

sponsored post



Artikel

Gute oder schlechte Kredite? Worin sich Schulden unterscheiden



Viele junge Menschen treffen finanzielle Fehlentscheidungen. Laut Schuldnerrat 2023 hat die Verschuldung unter jungen Menschen zugenommen. Was hilft Jugendlichen, um ihren Umgang mit Geld zu verbessern?

Seit 2015 veranstaltet die Flossbach von Storch Stiftung jährlich den bundesweiten Wettbewerb „econo-me“. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab der Jahrgangsstufe 7. Im Schuljahr 2024/25 steht das Thema „Gute Schulden – Schlechte Schulden?“ im Fokus. Die Sekundarstufe I betrachtet private Schulden, die Sekundarstufe II Staatsschulden. Einsendeschluss der Wettbewerbsrunde 2024/25 ist der 28. Februar 2025.

[Weitere Informationen zum Ablauf finden Sie hier.](#)

„Endlich schuldenfrei“. „Wege aus der Schuldenfalle“. „Erdrückende Schuldenlast“. Wenn das Thema Schulden Schlagzeilen macht, dann meist negativ. Aber ist das auch gerechtfertigt? Der Begriff kann auch positiv besetzt sein – etwa, wenn geliehenes Geld für Bildung oder die erste eigene Wohnung genutzt wird. Worin liegt der Unterschied? Und wie finden junge Menschen heraus, welche Schulden sich lohnen?

Kinder und Jugendliche lernen durch alltagsnahe Beispiele, zwischen sogenannten investiven und konsumtiven Ausgaben zu differenzieren. Wenn sie das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Investitionen abschätzen können, treffen sie auch bessere finanzielle Entscheidungen. Sie verstehen, dass es sich für langfristige Ziele wie die eigene Ausbildung rentieren kann, vorab ins Minus zu gehen. Studien belegen allerdings, dass viele junge Menschen ihre Finanzen nicht unter Kontrolle haben. Wenn sie Schulden machen, dann häufig nicht mit Blick auf die eigene Zukunft. Vielmehr investieren sie geliehenes Geld in teure Konsumgüter, die laufende Kosten nach sich ziehen. Nicht selten kommt es dann zu einer Überschuldung.

Finanzkompetenz fördern und Überschuldung vermeiden

Laut [Schuldnerrat Deutschland 2023](#) steigt die Überschuldung unter jungen Menschen erstmals wieder seit 2013. Grund dafür sind unter anderem Online-Bezahldienste wie Klarna oder Afterpay, die bei jungen Zielgruppen beliebt sind. Sofort kaufen, später zahlen: Unter dem Hashtag #klarnaschulden machen Jugendliche auf TikTok sichtbar, wie groß die Gefahr ist, mit scheinbar harmlosen Kleinkrediten in die Überschuldung zu geraten.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sieht deutliche Bildungslücken bei jungen Menschen als eine wichtige Ursache für mangelnde Finanzkompetenz. Akuter Handlungsbedarf besteht in der Sensibilisierung für die verantwortungsvolle Nutzung von Krediten. Jugendliche sehen das [laut OECD-Analyse](#) auch selbst so: 87 Prozent der Befragten wünschen sich, in der Schule mehr über den Umgang mit Geld zu erfahren. 73 Prozent wollen mehr über Anlagemöglichkeiten wissen.

Die eigene finanzielle Zukunft in die Hand nehmen

Es ist wichtig, dass Jugendliche die langfristigen Auswirkungen ihrer finanziellen Entscheidungen verstehen. Wer Schulden aufnimmt, hat Verpflichtungen. Ihre Tilgung schränkt die finanzielle Flexibilität eine Zeit lang ein. Die Investition in Wissen und Fähigkeiten eröffnet aber auch Chancen, beispielsweise, wenn Investitionen getätigt werden in Bezug auf den Arbeitsmarkt und -weg, um einen Job mit höherem Einkommen zu erreichen.

Ob Kleidung, Smartphone oder Kosmetik: Rückstände für Konsumgüter, die für den privaten Gebrauch und Verbrauch bestimmt sind, zählen zu den konsumtiven Schulden. Sozialer Druck und das Bedürfnis nach Statussymbolen führen bei immer mehr jungen Menschen dazu, dass sie über ihre Verhältnisse leben. Das kann im jungen Erwachsenenalter zum Problem werden. [Schuldnberatungsstellen](#) sind dann oft der letzte Ausweg. Am häufigsten werden sie von Ratsuchenden im Alter zwischen 30 und 39 Jahren aufgesucht, so der ifl-Überschuldungsreport 2023.

Die Unterscheidung zwischen „guten“ und „schlechten“ Schulden hängt nicht zuletzt von der individuellen Situation ab. Wichtig ist, mögliche [Sorgen jüngerer Generationen](#) in Bezug auf ihre Zukunft nicht noch zu verstärken. Eine finanzielle Grundbildung kann helfen, informierte Entscheidungen zu treffen. Ob Inflation, teurer Wohnraum oder Altersarmut: Je früher Jugendliche gelernt haben, Geld zur Seite zu legen und bewusst zu investieren, desto größer ist ihre finanzielle Widerstandsfähigkeit.

Tobias Tyll ist Gymnasiallehrkraft am Hanns-Seidel-Gymnasium Hösbach und Vorsitzender des Wirtschaftsphilologen Verbands Bayern e. V.

Herr Tyll, wo und wann beginnt finanzielle Bildung?

Zunächst im Elternhaus, das Kindern einen selbstverantwortlichen Umgang mit Geld ermöglicht. Das beginnt mit der Zurverfügungstellung von Taschengeld ab der ersten Klasse. Die Taschengeld-Tabellen geben hier einen vernünftigen Rahmen vor. Zum anderen sollten Eltern mit ihren Kindern ein Taschengeldkonto eröffnen, idealerweise ab Jahrgangsstufe 6. Der Umgang mit „unsichtbarem“ Geld muss frühzeitig erlernt und begleitet werden. Abheben am Kartenautomaten, Zahlen mit Karte – das sind Dinge, die Jugendliche nicht lernen, wenn sie kein eigenes Konto zur Verfügung haben.



© Leonie Saltzmann-Tyll

Wie können Schulen dabei unterstützen, den Umgang mit Geld zu lernen?

In Bayern sind die Grundsätze des Wirtschaftens, reflektierte Verbraucher- und Anlageentscheidungen oder die Wahl von geeigneten Zahlungsmitteln fix im Lehrplan verankert. Wir schauen uns zudem allgemeingültige Kriterienkataloge an, nach denen die Lernenden ihre Entscheidungen auch in zehn Jahren treffen können. Das Vermitteln von grundlegenden Finanzkompetenzen muss zum richtigen Zeitpunkt geschehen. Den sehe ich zwischen Jahrgangsstufe 7 und 10.

Akuter Handlungsbedarf besteht beim Umgang mit Krediten. Wie können Lehrkräfte den Unterschied zwischen „guten“ und „schlechten“ Schulden vermitteln?

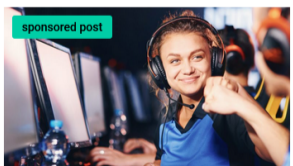
Schulden werden bei uns im Unterricht nicht als etwas Schlechtes dargestellt. Ohne die Aufnahme von Schulden sind viele notwendige Investitionen nicht möglich. Problematisch ist die Überschuldung. Wichtig ist daher, zu lernen, reflektierte Konsumentscheidungen zu treffen und einen realistischen Plan zu entwickeln, wie Schulden zurückzahlen sind. Im Unterricht beginnen wir mit einer Auflistung aller Ausgaben einer Person pro Monat. Die Lernenden recherchieren dabei unter anderem ortsübliche Mieten, Internet- und Telefonatarife sowie Mobilitätsausgaben. Außerdem schätzen sie Ausgaben für Essen, Getränke, Kleidung und Freizeit ein. Schnell zeigt sich, dass manche Ausgaben aus dem laufenden Budget eines Auszubildenden oder Studierenden nicht bestritten werden können. Hier kommt dann die Kreditfinanzierung ins Spiel – oder eine Sparmethode.

- Schlagwörter: Artikel Bildung Chancengerechtigkeit Gesellschaft Ökonomie Ökonomische Bildung Politik/Gemeinschaftskunde Sekundarstufe 1 Sekundarstufe 2 Welt Wirtschaft

Diese Themen könnten Sie auch interessieren



Artikel **Videoreh: Bewegen, begeistern, informieren**
In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sich Ihre Schüler mit den Fallstricken der Statistik und erfahren, wie falsche Zahleninterpretation in die Irre führt.
[mehr erfahren](#)



sponsored post **Veranstaltung ESportZ: Wir bringen den E-Sport in Deutschlands Schulen**
Computerspiele sind mehr als nur ein Spiel und Spannung.
[mehr erfahren](#)



Artikel **Wer wählt welchen Beruf?**
Allein 328 Ausbildungsberufe sind staatlich anerkannt. Unüberschaubar groß ist die Zahl der Akademikerberufe.
[mehr erfahren](#)

